

## 7. Zusammenfassung

Im Rahmen der vom Zoologischen Garten Zürich geplanten Entwicklung einer neuen Anlage für Brillenbären (*Tremarctos ornatus*) sollten in dieser Arbeit Objekte entwickelt werden, die in der neuen Brillenbärenanlage zur Stimulierung des Nahrungssuchverhaltens der Brillenbären eingesetzt werden können. Zusätzlich wurde auf die Problematik der sozialen Konkurrenz um begehrte Objekte eingegangen und mit einfachen Massnahmen versucht, einer sozialen Konkurrenz entgegenzuwirken. In einem weiteren Experiment (Astexperiment) wurde versucht, auf die Bedeutung von frischem Pflanzenmaterial für die Brillenbären und die Möglichkeiten und Grenzen bei der Simulation von natürlichen Reizen durch Attrappen einzugehen.

### *Hauptexperiment*

Die neuen Objekte beeinflussten das Verhalten der Brillenbären während der gesamten Datenaufnahme. Die angebotenen Objekte wurden vom Männchen und Weibchen auf unterschiedliche Weise bevorzugt. Leicht transportierbare Objekte und Objekte, die höhere Anforderungen an das Manipulationsverhalten stellten, wurden vom Weibchen bevorzugt. Auch Objekte ohne direkten Futterreiz wurden von den Tieren lange bearbeitet (Büffelhaut-Knochen). Vor allem Lockfutter mit einem starken Eigengeruch hat sich in der Datenaufnahme bewährt.

### *Soziale Konkurrenz*

Die Abwesenheit des Artgenossen zeigte bei beiden Tieren eine Wirkung auf das Verhalten. Das Weibchen benutzte in Anwesenheit des Männchens die Objekte weniger als in Abwesenheit des Männchens und reagierte auf die Trennung in den Einzelversuchen mit einem starken Anstieg sinnesphysiologischer Verhalten. Die Abwesenheit des Weibchens hatte beim Männchen einen Einfluss auf das stereotype Laufverhalten, in Anwesenheit des Weibchens zeigte das Männchen dieses Verhalten häufiger.

### *Massnahmen gegen Konkurrenz*

Mit den in dieser Arbeit angewandten Massnahmen gegen soziale Konkurrenz gelang es nicht, soziale Konkurrenz erfolgreich zu verhindern, sondern lediglich sie etwas zu dämpfen. Ich nehme an, dass diese beobachtete Dämpfung durch das Anbieten einer erhöhten Anzahl Objekte in der vierten Aufnahme phase zustande kam.

### *Astexperiment*

Die dominanten Tiere zeigten eine deutliche Bevorzugung der frischen Äste gegenüber Astattrappen. Die Astattrappe 02 (Holzstock mit Schuppen und Honig) war eine gute Alternative zur Simulation von frischen Ästen. Ein einfacher Holzstab (Astattrappe 04) wurde von den Tieren durchschnittlich häufiger bearbeitet als ein vertrockneter Ast.

Anhand der in dieser Arbeit gewonnenen Kenntnisse und der Ergebnisse von KRAUSE (1992) wurden dem Zoologischen Garten Zürich Vorschläge zur Entwicklung verhaltensangleichender Massnahmen unterbreitet.